

Klimawandel im Kleingarten?

Viele Wissenschaftler und Politiker sprechen von der Erwärmung der Erde und deren Folgen. Manche Erkenntnis wird bezweifelt oder als bedeutungslos abgetan. Unzweifelhaft sind aber immer häufiger auftretende extreme Wetterverläufe. Das abtauen von Gletschern und dem Eis der Pole wird immer deutlicher. Der Meeresspiegel steigt und bedroht tiefliegendes Land. Die dünner werdende Ozonschicht verursacht höhere Durchschnittstemperaturen und die Zunahme von Hautkrebs. Manche tun solche Aufzählungen als etwas ab, was erst in vielen Jahren deutlich wird und uns nicht viel angeht. Andere meinen, dass der Einzelne nichts gegen den Klimawandel unternehmen kann. Sind wir Kleingärtner Einzelne? Allein in Leipzig sind wir 40000. Mit Gartenlauben, mit Strom, mit Leitungswasser, mit gestrichenen Zäunen, mit elektrischen- oder benzinbetriebenen Gartengeräten, mit Torf aus den Mooren Polens, mit Erden aus Kokosfasern, mit Kunstdünger und Pflanzenschutzmitteln aus Chemiebetrieben, mit Gartengrill ...die Aufzählung ließe sich fortsetzen. Sie haben sicher gemerkt, alles was produziert und benutzt wird, hat Auswirkungen auf unsere Umwelt. Nicht alles kann vermieden, oder soll nun abgeschafft werden. Manches könnte aber, vernünftig bedacht oder richtig gehandelt für unsere Welt (der einzigen die wir haben) weniger Belastung bringen. Manches wird auch mir und für meinen Garten erst beim Schreiben dieses Beitrages richtig bewusst. Überlegen wir gemeinsam, wie wir Gartenfreunde die Umwelt weniger belasten können. Manchen Vorschlag kann man schnell als Spinnerei abtun, aber ich bin auf ihre Vorschläge gespannt, die sie bitte im Leipziger Gartenfreund veröffentlichen. Ich



habe in meinem Garten bewusst keinen Stromanschluss, aber seit über 20 Jahren einen Sonnenkollektor auf dem Laubendach. Mein Springbrunnen sprudelt seit dieser Zeit mit Sonnenenergie. Ich brauche für meinen Rasen keinen Rasenmäher. Mein Rasen besteht nicht aus Graspflanzen, die geschnitten werden müssen, sondern aus einer begehbaren Polsterstaude (Hernaria, Bruchkraut). Das dichte Polster ist auch im Winter grün und muss nicht gedüngt, beregnet und nicht geschnitten werden. Vor allem wird durch das unnötige Mähen kein Strom verbraucht, kein Abgas und kein Lärm verursacht. Durch richtige Kompostwirtschaft kann weitgehend zugekaufte Erde mit Kunstdünger, Torfbestandteilen, Guano der aus Chile herangeschafft wird, oder gar mit Kokosfasern angereichert, eingespart werden. Wie viel im Garten anfallender Rasen- und Heckenschnitt wird zu den Wertstoffhöfen gebracht und darf nicht im Garten zu wertvollem Humus verrotten?

Edgar Schmitt